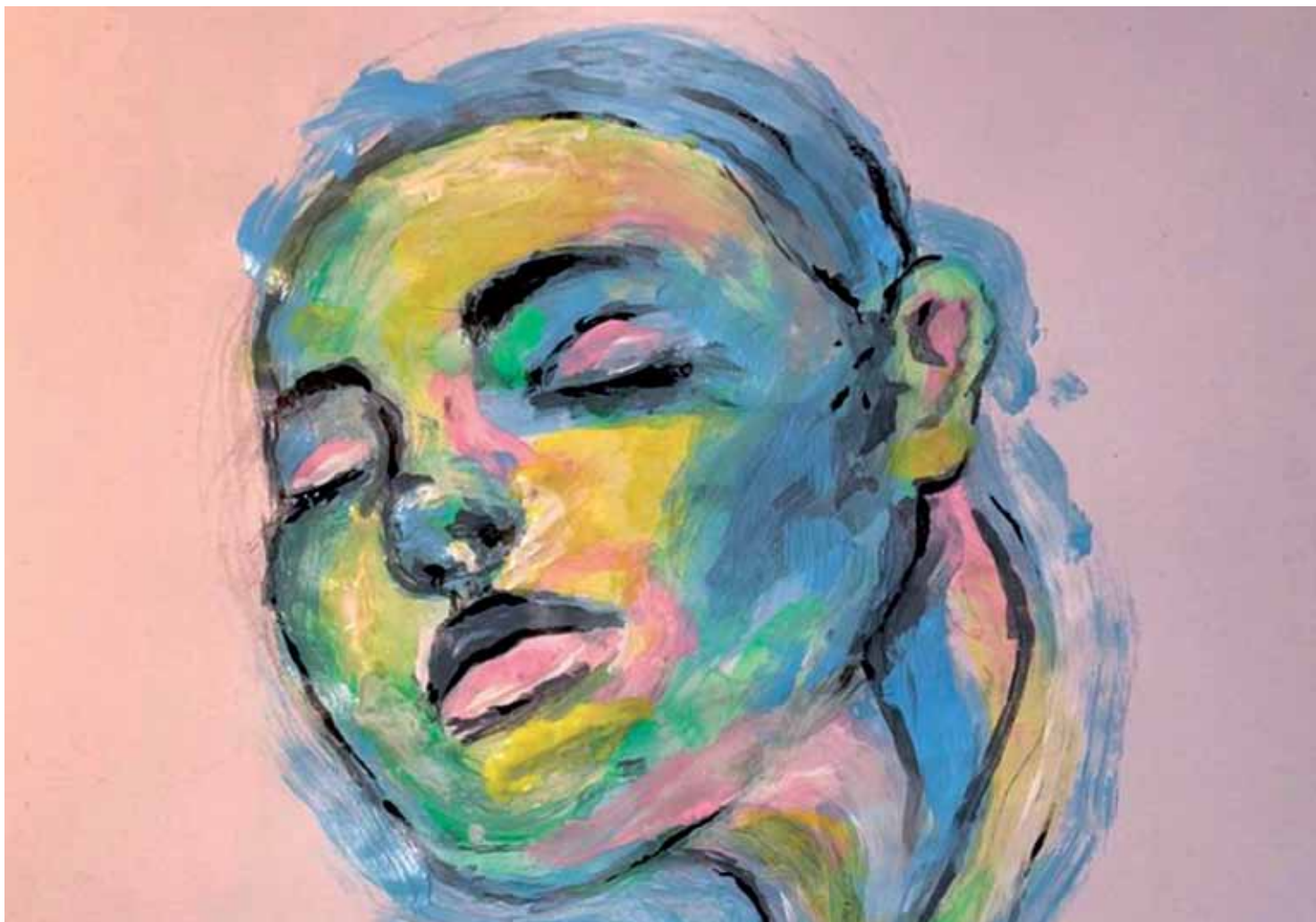




contact

1/2021





Herausgeber:
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
Niederwaldstraße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon.: 06186/ 916 700
mail: sekretariat@kreuzburg.de
Verantwortlich Redaktion und Layout:
Anna Christina Becker
Titelbild: Maja Schulze
Druck: Kümmel KG, Hainburg

- 3 Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen**
- 4 Moment mal!**
- 6 Informationen der Schulleitung**
- 10 Personalia**
- 10 Claudia Heller
- 14 Berichte**
- 14 Antike Gedankenschätze
- 15 Ein gutes Gefühl ist es in dieser besonderen Zeit
- 16 Mein erstes, interessantes Halbjahr an der Kreuzburg
- 17 Maskiertes Lesen in der Bibliothek
- 18 Besuch der Synagoge Großkrotzenburg
- 19 „Lernen der Zukunft“
- 21 Mut- Geschichten vom „Tag der Handschrift“
- 23 Neues vom Grünen Gockel
- 24 Jugend forscht
- 26 Sozialarbeit in Bolivien während der Pandemie
- 32 Neuigkeiten vom CEFFA Manoel Monteiro in Brasilien
- 35 Wutgedichte und Promengetöse**
- 35 Gedicht von Nick
- 36 Leichtsinn 2020
- 37 Termine**

Kar- und Ostertage 2021

Feier der Liturgie vor Ort und online

Wie schnell sich das Leben verändern kann, haben wir im vergangenen Jahr gespürt. Dabei verändert es sich nicht immer nur zum Schlechten. Gerade die Kar- und Ostertage zeigen uns die Wandlung von Verzweiflung zur Freude, von Wunden zu Wundern, vom Tod zum Leben. In diesem Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns die „Heiligen drei Tage“ gemeinsam zu feiern. Sie können dies auf unterschiedliche Weise tun:

1. Feier vor Ort

Wir laden Sie ein, zu uns zu kommen. Anmeldungen unbedingt nötig! Um den Platz und die Gottesdienste gut vorzubereiten zu können, ist für die Gottesdienste eine vorherige Anmeldung unbedingt nötig (marker.bernardin@fgk-lehrer.de).

2. online

Wir werden jedoch die Gottesdienste auch online anbieten. Die Zugangscodes finden Sie im unten angefügten Gottesdienstplan.

3. Godi-Päckchen

Um eine Verbindung zwischen uns und Ihnen daheim auch greifbar zu machen, bieten wir Ihnen ein sog. „Godi-Päckchen“ an. Darin befinden sich verschiedene Elemente, die Sie für die liturgischen Feiern einsetzen können.

Die Kosten dafür betragen:

7,50 Euro bei Abholung im Kloster

10.00 Euro bei Postsendung

Die letzte Bestellmöglichkeit ist Dienstag, 23. März 2021 an

Adresse: michael@kreuzburg.de

Bestellformulare und weitere Informationen erhalten Sie über diesen Link

Hier nun die Gottesdienstzeiten und Zugangsmöglichkeiten

Gründonnerstag, 01. April 2021

20.00 Uhr Feier des Abendmahlgottesdienstes (Klosterkapelle). Anmeldung unbedingt erforderlich*! Begrenzte Zahl der Teilnehmenden

Zugangslink für die Onlinefeier:

<https://zoom.us/j/97945028624?pwd=aXY3dWRtS W93UHNRSERMVEcrRIB4dz09>, Meeting-ID: 979 4502 8624, Kenncode: Gruendo

Karfreitag, 02. April 2021

10.30 Uhr Kreuzweg im Brunnenhof. Anmeldung unbedingt erforderlich*! Danach stehen die Stationen bis zum Abend zur eigenständigen Begehung zur Verfügung

Zugangslink für die Onlinefeier:

<https://zoom.us/j/93616612281?pwd=YIRBWMFTdmE0V msxVVBMD1dyZ1MvUT09>, Meeting-ID: 936 1661 2281, Kenncode: Kreuzweg

15.00 Uhr Karfreitagliturgie im Brunnenhof. Anmeldung unbedingt erforderlich*!

Zugangslink für die Onlinefeier:

<https://zoom.us/j/99296004372?pwd=SGtNc003N0ptdmd UcHJmUzJ6OEVWUT09>, Meeting-ID: 992 9600 4372 Kenncode: Karfreitag

Karsamstag, 03. April 2021

Keine öffentlichen liturgischen Feiern

Ostersonntag, 04. April 2021

5.00 Uhr Feier der Osterliturgie im Brunnenhof mit Osterfeuer. Anmeldung unbedingt erforderlich*!
Zugangslink für die Onlinefeier: <https://zoom.us/j/96833242745?pwd=cC9aTExGTG1JaUJKbmFyUmFSV0pSZz09,>
Meeting-ID: 968 3324 2745, Kenncode: Ostern

*Anmeldung zur Mitfeier vor Ort per Mail unter der Adresse: marker.bernardin@fgk-lehrer.de



Wunder geschehen

Glauben Sie an Wunder?

Im Jahr 1989 veröffentlichte die Sängerin Nena das Lied „Wunder geschehen“. In der ersten Strophe des Songs singt sie: „Auch das Schicksal und die Angst kommt über Nacht. Ich bin traurig, gerade hab ich noch gelacht und an sowas Schönes gedacht.“ Als Nena diese Zeilen schrieb, lag sie im Krankenhaus. Sie hatte ihr erstes Kind geboren. Es war mehrfach behindert und wurde nur elf Monate alt. Wie sehr hatte sie sich auf dieses Kind gefreut. Über Nacht schlug das Schicksal zu.

Vor einem Jahr erlebte die Welt solch einen gemeinsamen Schock. Eben noch freuten wir uns auf den Frühling, machten Pläne für den Sommer. Doch über Nacht war alles anders. Das Virus hat uns im Würgegriff. Seitdem warten wir auf das Wunder, das alles wieder gut machen würde. Das Lied von Nena bleibt nicht bei der Angst stehen. In der zweiten Strophe singt sie vielmehr: „Auch die Sehnsucht und das Glück kommt über Nacht. Ich will lieben, auch wenn man dabei Fehler macht. Ich hab mir das nicht ausgedacht.“ Der Blick wird gewendet. Nena erfährt, dass auch das Glück über Nacht zurückkommen kann. In einem Interview erzählt sie: „Die Ärzte sagten damals, Christopher wird nie lachen können, und dann kam der Moment, wo er mich plötzlich anlächelte. Ich habe gelernt, in ganz, ganz kleinen Schritten zu denken. Das Leben ist voller Wunder“ (aus Focus 20/2003). Im Refrain macht darum sie den Menschen Mut: „Wunder geschehn. Ich hab’s gesehn. Es gibt so vieles was wir nicht verstehn. Wunder geschehn, ich war dabei. Wir dürfen nicht nur an das glauben, was wir sehn.“
Glauben Sie an Wunder? Ich schon. Weil Wunder für mich

eben nicht die wissenschaftlich unerklärlichen Phänomene sind. Wunder sind für mich auch solche Erfahrungen, die ich tatsächlich erklären, aber vor denen ich doch staunend stehe und sie kaum fassen kann: das Wunder jedes neuen Morgens; das Wunder, leben zu können; das Wunder der Freundschaft; das Wunder, dass wir Menschen trotz allem zu lieben vermögen. Wunder geschehen tatsächlich. Ich glaube, die Wunder GOTTES geschehen in meinem Leben, in meinem Alltag. Hier kann ich sie sehen. Und wenn diese Wunder in meinem Leben und in meinem Herzen ankommen, dann kann ich selber Wunder wirken. Wenn Menschen traurig sind, sich bei mir aussprechen dürfen und befreit gehen; dann ist das ein Wunder! Wenn wir uns gestritten haben, ich den ersten Schritt zur Versöhnung mache und es gemeinsam weitergeht; dann ist das ein Wunder. Wenn jemand im Finstern geht und ich ein Stück mit ihm oder ihr gehe in Richtung des Lichtes; dann ist das ein Wunder! Vertrauen Sie auf das Wunder in Ihrem Alltag. Haben Sie Mut dazu! Lassen Sie allen Zweifel fahren und sagen Sie sich: „Ich glaube an mein Wunder!“

Der Dichter und Theologe Angelus Silesius schrieb im 17 Jh.: „Der Glaube, senfkorngroß, / versetzt den Berg ins Meer: / denkt, was er könnte tun, / wenn er ein Kürbis wär.“
Darum: Erwarten Sie viel - nicht weniger als ein Wunder pro Tag.

Br. Michael Blasek ofm





Info der Schulleitung

Liebe Schulgemeinde,

nun leben wir bereits seit einem Jahr mit dem Covid19-Virus und mittlerweile auch mit den Corona-Mutanten. Die Pandemie hat unser Leben auf den Kopf gestellt und nimmt ebenso auch Einfluss auf das Leben an unserer Schule. Wer hätte vor einem Jahr geglaubt, dass die Digitalisierung so schnell Einzug in unseren Unterricht halten, ja ihn sogar teilweise erst möglich machen wird.

Im ersten Lockdown bedauerten wir, unsere Schülerinnen und Schüler über Wochen nicht sehen zu können – ein Zustand, der uns große Sorgen bereitete. Ein erster Fortschritt war der noch etwas unkoordinierte Einsatz von E-Mails, SharePoint, Kursnotizbuch etc., denn immerhin konnten wir über diese Wege die Schülerschaft regelmäßig mit Aufgaben versorgen, Lösungen einholen und den Lernenden ein Feedback geben.

In der Phase der schrittweisen Wiederöffnung der Schulen für den Präsenzunterricht mussten Wechselunterrichtsmodele gefunden werden, die das Unterrichten und das Schreiben von Klassenarbeiten und Klausuren bei reduziertem Personal und begrenzten Räumlichkeiten ermöglichten. Dies bedeutete für die Zeit vor den Sommerferien, dass die Sekundarstufe I im dreitägigen Wechsel am Vormittag in geteilten Gruppen und vornehmlich in den Hauptfächern und der 3. Fremdsprache unterrichtet wurde. Die Oberstufe war dann von 11.30 – 14.55 Uhr vor Ort und erhielt Unterricht in zwei Blöcken in den Leistungskursen und den Prüfungsfächern. In beiden Stufen, Sek I und Sek II, wurden alle anderen Fächer weiterhin im Homeschooling unterrichtet.

Nach den Sommerferien konnten wir dann alle Schülerinnen und Schüler wieder in voller Klassenstärke in der Schule – wenn auch unter besonderen Hygienemaßnahmen (Stufe 2) – begrüßen. Endlich fanden auch wieder AGs und „Schüler helfen Schülern“ statt, und die Betreuung in der Tagesheimschule konnte wieder aufgenommen werden.

Oberstes Ziel war es, unserer Verantwortung nachzukommen und den Bildungsauftrag zu erfüllen, und gleichzeitig unseren Schülerinnen und Schülern möglichst viel Normalität zu bieten. Schülerinnen und Schüler aus Risikogruppen wurden parallel im Distanzunterricht beschult und schrieben Klassenarbeiten und Klausuren in gesonderten Räumlichkeiten. Nachschreibtermine wurden wöchentlich angeboten.

Bei aller Hoffnung haben wir niemals die Gefahr eines erneuten Lockdowns aufgrund steigender Infektionszahlen aus dem Blick verloren und die Notwendigkeit erkannt, sowohl die gesamte Schülerschaft als auch das Kollegium digital fortzubilden. Dem großen Engagement der Medienbeauftragten und medienkompetenten Kolleginnen und Kollegen sowie der Klassenleitungen haben wir es zu verdanken, dass alle mit einem weit größeren technischen Know-How in den zweiten großen Lockdown gehen konnten.

Seit 11. November hat die Unterrichtsorganisation mehrere Formen durchlebt: Zunächst setzte der Main-Kinzig-Kreis verbindlich den Stufenplan 3 der Planungsszenarien des HKM in Kraft. Dies bedeutete für unsere Schule, dass der Unterricht für die Jahrgangsstufen 5 und 6 täglich in Präsenzform in festen Räumen erfolgte. Die Klassenstufen 7 bis



10 wurden nach einem A- und B-Tage-Wechselmodell in geteilten Lerngruppen unterrichtet und die Oberstufe hatte an allen Tagen Präsenzunterricht in geteilten Gruppen, wenn es die Kursgröße erforderte – ein wahrlich organisatorischer Kraftakt für alle Beteiligten. Bedauerlicherweise mussten ab sofort wieder alle AGs abgesagt werden. Am 16.12.2020 ging es dann erneut in den Distanzunterricht.

Die Erfahrungen aus dem letzten Lockdown hatten gezeigt, dass eine gewohnte Tagesstruktur und der persönliche Kontakt zur Lehrperson und zur Lerngruppe das Befinden und das Arbeitsverhalten der Lernenden positiv beeinflussen. Daher orientierte sich nun das Distanzlernen am regulären Stundenplan der Schülerinnen und Schüler. Die unterrichtende Lehrkraft sollte zu jeder Stunde ihre Lerngruppe begrüßen, um anschließend den Unterricht mit verschiedenen Arbeitsphasen durchzuführen oder Arbeitsaufträge einzuleiten, die eigenständig oder in Gruppen, d.h. in sogenannten Breakout-Rooms, bearbeitet werden konnten.

Die Rückgabe der noch ausstehenden Klassenarbeiten und Klausuren sowie der Zeugnisse wurde mit Unterstützung der Bibliothek organisiert und erfolgte ungewohnt anonym und unter besonderer Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln.

Im Februar wurde die Schule erneut für die 5. und 6. Klassen und die Q-Phase geöffnet. Das bedeutete, dass wir gleichzeitig drei parallel laufende Unterrichtsformen realisieren mussten: Wechselunterricht für die 5. und 6. Jahrgangsstufe in jeweils zwei Gruppen in A- und B-Wochen, Distanzunterricht für die Jahrgangsstufen 7 bis E-Phase und Präsenzun-

terricht für die Q-Phase. Dies verlangte von der Verwaltung ein besonderes Maß an Kreativität und Organisationsvermögen. Für die Lehrkräfte bedeutete es eine erhöhte Flexibilität bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts in verschiedenen Formaten, was unweigerlich die Arbeitsbelastung enorm erhöhte.

Die Aufrüstung der Klassenräume durch zusätzliche Raummikrofone und Bildschirme erleichterte die technischen Möglichkeiten, die Distanzlernenden in den Präsenzunterricht einzubinden. Mithilfe von neu installierten CO₂-Ampeln kann nun in allen Klassenräumen der CO₂-Gehalt in der Raumluft gemessen und durch ein Ampelsystem visualisiert werden. Somit kann das Lüften der Klassenräume regelmäßig und im Bedarfsfall kontrolliert erfolgen. An dieser Stelle danken wir dem Träger für die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel.

Trotz aller Bemühungen sind wir noch weit von dem entfernt, was wir uns für unsere Schülerinnen und Schüler wünschen. Noch immer dürfen keine AGs angeboten werden, und auch der Musikunterricht erfolgt rein theoretisch ohne das gemeinsame Singen. Orchester- oder Chorproben, die uns Hoffnung auf ein Sommerkonzert am Ende des Schuljahres geben würden, sind nach wie vor in Präsenzform nicht erlaubt.

Erfreuliches können wir vom Franziskustag im vergangenen Oktober berichten. Der Spendenlauf durch den Niederwald unter besonderen Bedingungen erzielte stattliche 42.800 Euro, die der Manoel-Monteiro Schule in Brasilien zugutekommen werden. Wir danken von Herzen allen Eltern,

Familienangehörigen und Freunden für die großzügige Spendenbereitschaft, die in dieser Zeit für unser Hilfsprojekt in Brasilien eine noch größere Bedeutung hat.

Wer in den letzten Wochen aufmerksam an unserem Schulgelände vorbeigefahren ist, hat sicherlich die Bau- und Gartenarbeiten am Außengelände vor dem B-Gebäude wahrgenommen. Wir hoffen sehr, dass wir bald mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern das neue Spielgelände einweihen können.

Auch der Prozess der Einführung von Convertible Notebooks bei der Umstellung auf ein digital gestütztes Lernen im kommenden Schuljahr schreitet voran. Auf einem Elternabend Ende März wurden den Eltern das Gerätemodell vorgestellt sowie die Einzelheiten zu den Mietvereinbarungen von unserem Kooperationspartner „Mobiles Lernen“, Träger und Schulleitung erläutert. Ein zweiter Pädagogischer Tag diente Ende Februar der fachlichen Auseinandersetzung aller Lehrkräfte mit dem neuen Kompetenzraster für einen digital unterstützten Unterricht. Dabei wurden Anknüp-



fungspunkte für die eigenen Fächer herausgearbeitet, erste Unterrichtsinhalte verbindlich festgelegt und deren didaktische und methodische Umsetzung diskutiert. Wir danken den Elternvertreterinnen und der Schülervertretung, dass sie mit Interesse die Arbeit in den einzelnen Fachschaften verfolgt und unterstützt haben. Die Schulentwicklungsgruppe hat in Abstimmung mit dem Kollegium, der SV und dem SEB eine Mediennutzungsordnung verfasst, die den Umgang mit den digitalen Endgeräten regelt. Diese Ordnung soll auf der letzten Drei-Ringe-Kreissitzung am Ende des Schuljahres verabschiedet werden. Der Digitalpakt ermöglichte die Anschaffung von 70 Notebooks und somit die Einrichtung von zwei Pilotklassen in den Jahrgangsstufen 6 und 7 ab Mitte März. Die Erfahrungen, die bis zum Ende des Schuljahres mit dem unterrichtlichen Einsatz der Notebooks in den Pilotklassen gesammelt werden können, fließen sowohl in die pädagogischen als auch in die fachdidaktischen Planungen ein.

Unser traditionelles Format, der Schulgemeinde unser Schulleben näher zu bringen, erlebt einen zeitgemäßen Wandel, denn es wird zukünftig keine flächendeckende Verteilung des Contact-Heftes mehr geben. Ab sofort veröffentlichen wir die Ausgabe des Contacts auf der Homepage als Downloadausgabe und halten einige Exemplare in der Bibliothek der Schule für all' diejenigen zur Abholung bereit, welche lieber beim Lesen die gedruckte Ausgabe in den Händen halten. Die Umstellung von Print zu digital ermöglicht zudem eine Einsparung von rund 15.000 Euro – eine erhebliche Summe, die die Schule in Zeiten der ab-

nehmenden finanziellen Unterstützung durch die umliegenden Bistümer für andere Bereiche dringend benötigt.

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei allen treuen Helferinnen und Helfern, die über lange Jahre den Contact kuvertiert oder ausgetragen haben, für die große Unterstützung, die wir als besonderes Zeichen der Verbundenheit mit unserer Schule werten.

Liebe Schulgemeinde, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien für die Frühlings- und Sommermonate alles Gute und Gottes Segen. Bleiben Sie zuversichtlich und passen Sie auf sich und Ihre Lieben auf.

Thomas Wolf



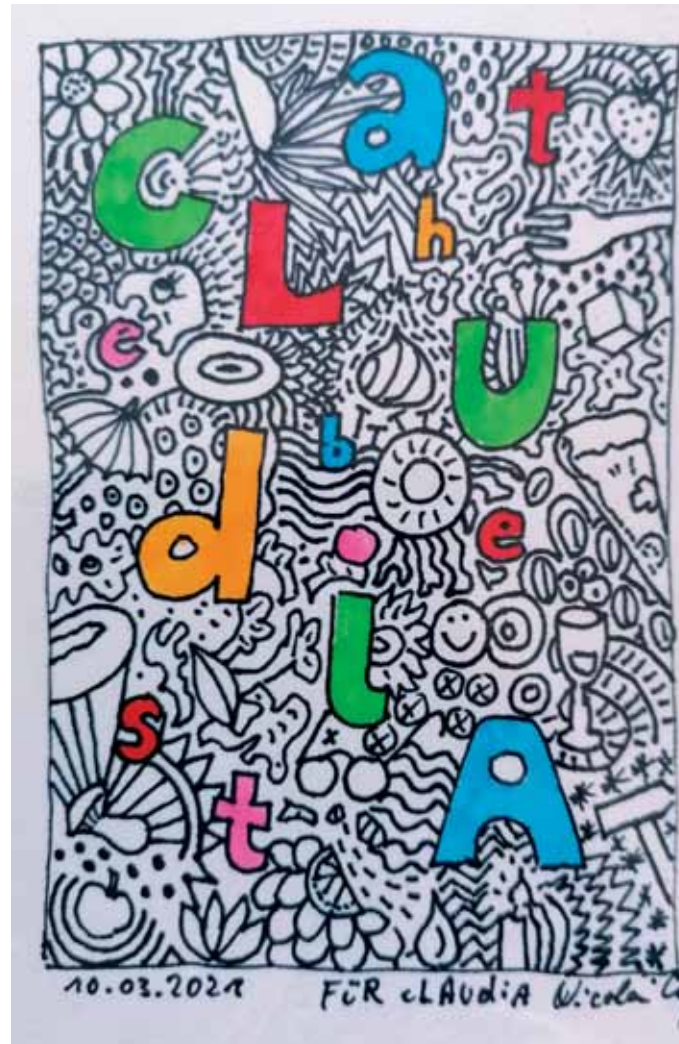
Ein richtig gutes Gepäck auf dem Weg zu einem neuen Lebensabschnitt

Zeitpunkt: Frühjahr 1995. Schauplatz: mein erstes Sekretariat noch in den Holzbauten.

Es ist 5-Minuten-Pause, und ich telefoniere mit dem Lehrerzimmer. Zwei Schüler der 10. Jahrgangsstufe betreten mein Sekretariat und warten am Tresen. Ich telefoniere mit dem Lehrerzimmer. Ein Junge aus der 5. Jahrgangsstufe tritt ein und stellt sich ruhig wartend neben die beiden Großen. Ich telefoniere noch immer mit dem Lehrerzimmer. Nach Beendigung des Telefonats blicke ich zuerst die beiden Schüler aus der 10. an – die waren ja auch zuerst da. Da meldet sich von der anderen Seite des Tresens eine Stimme mit der freundlichen Anfrage: „Entschuldigung, darf ich bitte zuerst etwas sagen? Ich glaube, es ist wichtig.“ Und ich: „Aber natürlich, was hast Du denn so Wichtiges?“ – „In der Jungentilette brennts!“

Von da ab wusste ich, es könnte turbulent werden. Und genau das war es, was mir an meiner Arbeit an der Kreuzburg so gefallen hat und warum ich mich hier so wohlgeföhlt habe.

Aber nicht nur mit den neuen Aufgaben nach meiner Zeit in der Werbung habe ich mich wohlgeföhlt, sondern auch mit den Menschen, die mir hier begegnet sind. Das Gesicht dieser Schule sind für mich die Menschen, die hier arbeiten, die Schüler, die hier lernen und die Eltern, die unterstützen. Das hat die Schule immer für mich ausgemacht und mir Erinnerungen geschenkt, für die ich dankbar bin. Nun, ich will ehrlich sein, nicht für alle bin ich dankbar, aber doch für die allermeisten. Zum Beispiel Erinnerungen an Ausstellungen von Kunstlehrern unserer Schule, den Musical-Abend im Bürgerhaus, herrliche Stücke vom Lehrer-Theater, wun-



„Hereiiiiiiiiin!“

dervolle Konzerte, fröhliche Schulfeste und Kollegiumsfeiern, Lehrerausflüge, tiefberührende Gottesdienste und als absoluten Höhepunkt: Die Reise nach Rom mit der ganzen Schule. Ich kann mir keine andere Schule vorstellen, mit der ich das alles hätte erleben können - in dem für mich immer noch schönsten Beruf der Welt. Ich nehme viele Anekdoten, rührende, glückliche aber natürlich auch traurige Momente mit. Und ich möchte keinen davon missen.

Ein richtig gutes Gepäck auf dem Weg zu einem neuen Lebensabschnitt. Ich freue mich auf das, was jetzt vor mir liegt. Darauf, dass ich meine Zeit frei einteilen kann, dass der Wecker nur noch klingelt, wenn Termine anstehen, die ich selbst vereinbart habe. Dass aus der „Wochenend-Oma“ jetzt auch mal eine „Montags- oder Donnerstags-Oma“ wird, und ich freue mich auf die Touren mit unserem Wohnmobil, wenn wir dann endlich wieder reisen dürfen.

Apropos Reise – meine an der Kreuzburg geht jetzt zu Ende, aber wenn endlich wieder gesellschaftliches Miteinander möglich sein wird, komme ich gerne als Besucher an die Schule zurück – zu den Ausstellungen der Kunstlehrer, zu den Konzerten und Theateraufführungen und zu den Schulfesten.

Darauf freue ich mich schon heute.

Claudia Heller



„In der großen Pause gelten die Bestimmungen der Regenspauze“ – Jubel im Schulhaus, ausgelöst durch die vertraute Stimme der Schulsekretärin Claudia Heller. 26 Jahren lang war sie Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und alle Besucher unserer Schule. Als Claudia Heller am 1. November 1994 nach einer Ausbildung

zur kaufmännischen Angestellten im Pressehaus Bintz-Verlag und ihrer Arbeit in einer Werbeagentur die Stelle am Franziskanergymnasium Kreuzburg antrat, konnte sie noch nicht erahnen, wie vielfältig ihre Tätigkeit sein würde.



Als Erste betrat sie jeden Morgen um 6.45 Uhr das Schulhaus und bearbeitete zuerst die vielen Krankmeldungen von Schülerinnen und Schülern, die über Nacht eingegangen waren. Doch schon wenige Minuten später füllte sich das Schulhaus mit Leben und die ersten Kinder und Lehrkräfte kamen mit ihren Anliegen und Wünschen ins Sekretariat. So stellte sie von früh bis spät Schülersausweise und Zeugnisbeglaubigungen aus, linderte kleine und große Wehwehchen mit Pflastern, Wärmflaschen oder Coolpacks und hatte für jedermann ein offenes Ohr. Nur wenn man gar zu zaghaft vor der großen Glastür des Sekretariats auf die Eintrittserlaubnis wartete, so schallte auch einmal ein deutlich hörbares „Hereiiiiiiiiin“ aus dem Inneren.



Auf Anweisung der Schulleitung war Frau Heller unerbittlich, wenn es um die Einhaltung der Handyregelung ging. Sorgsam verwahrte sie bis zur Abholung am nächsten Tag eingezogene Mobiltelefone und Smartphones im Handytresor – Diskutieren zwecklos! Beim Betreten des Sekretariats konnte man gleich an Bildern oder verschiedenen Dekorationsobjekten „Claudis“ besondere Vorliebe für Wiederkäuer entdecken oder ihre Urlaubsbilder auf dem Computer bewundern, denn Kühe oder das Reisen sind ihre privaten Leidenschaften.

Der erste direkte Kontakt mit unserer Schule erfolgt in der



Regel über das Sekretariat, sodass Claudia Heller immer erste Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Kreuzburg war. Sie kannte die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit Namen, sondern wusste zu vielen auch kleine Geschichten zu erzählen. Doch nicht nur die aktuellen Schülerinnen und Schüler der Kreuzburg lagen ihr am Herzen, sondern auch all' jene, welche sich um einen Platz an der Schule bewarben. So gehörte die Organisation der Aufnahme der neuen „Fünfer“ zu ihren besonders geschätzten Tätigkeiten. Jahr für Jahr wirkte sie bei der Zusammensetzung der Klassen mit oder beantwortete die immer wieder gestellte „Warum-wurde-mein-Kind-nicht-genommen?“-Frage mit Geduld und der notwendigen Diskretion.



In den vielen Jahren an unserer Schule lernte man aber auch ihre Talente kennen, denn Claudia Heller stand als Teil des Kreuzburg-Kabarets „UnArt“ in zahlreichen Aufführungen auf der Bühne. Mit Persiflagen auf schulische Entwicklungen oder Erfahrungen aus dem schulischen Alltag hat sie die Schulgemeinde immer wieder zum Lachen gebracht. Ihre Talente nutzte sie aber auch, um mit viel Freude und Engagement bei 5er-Familienseminaren in Workshops die neuen Familien der Kreuzburg zu unterhalten und zusammenzubringen.

Die Geselligkeit innerhalb der Verwaltung hatte bei Claudia Hel-



KREUZBURG NEWS

Verfolgst du noch
oder schreibst du schon?

Die Kreuzburg-Schülerzeitung – nein, nicht die, die du gerade in der Hand hältst. Sondern Kreuzburg News – von Schülern für Schüler, online und immer aktuell. QR-Code scannen, und gespannt sein, was wir so auf Lager haben! Das ist dir nicht genug? Dann komm im nächsten Jahr in unsere AG und gestalte die Entwicklung der Kreuzburg News aktiv mit!

Wir freuen uns auf dich!



ler einen hohen Stellenwert. Sie organisierte gemeinsame (Geburtstags-)Frühstücke, „Lange-Nächte-der-Verwaltung“ mit spaßigen Schrott-

wichtelrunden und vergaß niemals, für Geburtstage einen kleinen Obolus für ein Geschenk einzusammeln. Durch die besondere Situation der Pandemie nimmt Frau Heller nun in Etappen Abschied von der Kreuzburg, denn sie war in der Vergangenheit immer wieder gezwungen, ihre Arbeit von zu Hause aus zu erledigen. So blieb ihrer Nachfolgerin Frau Eva Prochnow nur der „Sprung ins kalte Wasser“ mit kleinen „Einarbeitungsinseln“, den sie jedoch mit Bravour meistert.

Liebe Claudia, wir wünschen dir, dass der Lockdown bald ein Ende haben wird und du deinen Ruhestand genießen und dich deinen Hobbys und Leidenschaften widmen kannst. Wir würden uns freuen, wenn du uns – vielleicht durch eine Postkarte – teilhaben lässt an deinen Reisen, und vielleicht fällt ab und zu ein Marmelädchen oder eine andere Köstlichkeit aus deinem Thermomix für uns ab.

Wir wünschen dir für den Ruhestand Gesundheit und Gottes Segen. Bleibe uns treu! Der Schulgemeinde und natürlich auch uns wirst du fehlen.

Die Verwaltung



Dädalus' Fluganleitung für die Gesellschaft

Antike Gedankenschätze up to date

„Hochmut kommt vor dem Fall“ – eines der wohl bekanntesten Sprichwörter, das uns allen schon einmal über den Weg gelaufen ist. Wir denken dabei direkt an Arroganz, Stolz und Überheblichkeit, aber eigentlich steckt viel mehr hinter dieser Redewendung. Den Ursprung dieser Weisheit finden wir in der griechischen Mythologie bei Dädalus und seinem Sohn Ikarus. Auf ihrer Flucht vor dem griechischen König Minos, der beide auf der Insel Kreta gefangen halten wollte, sah Dädalus als einzigen Ausweg ein Entkommen über die Luft. Deshalb bastelte er für die beiden Flügel aus Federn, die durch Wachs zusammengehalten wurden. Dädalus gab den Rat, zugunsten des Materials nicht zu hoch und nicht zu tief zu fliegen: „medio ut limite curras, Icare, moneo“ – „Ich ermahne dich, Ikarus, dich auf mittlerer Bahn zu halten“ (Ov. Met. VIII,203f.), da sowohl das Meer als auch die Sonne das Wachs beschädigen könnten. Entgegen dem Rat seines Vaters flog Ikarus übermütig ganz nach oben hinauf und wie erwartet, begann das Wachs der Flügel zu schmelzen, woraufhin er ins tosende Meer stürzte und starb. Wie wir hier sehen können, hat Ikarus' Hochmut wortwörtlich zum Fall und somit zu seinem Tod geführt. Den geneigten Leser dürfte die Geschichte von Dädalus und Ikarus zum Nachdenken bringen. Sie lehrt uns, in unserer heutigen immer höher, schneller und weiter strebenden Welt, die Ikarus als Symbolfigur verkörpert, nicht zu viel



Bildnachweis: JackieLouDL auf pixabay

auf einmal zu fordern und die eigenen Fähigkeiten nicht zu überschätzen, denn wie wir alle wissen: „Übermut tut selten gut“. Diese Redewendung kann mit dem Sprichwort „Hochmut kommt vor dem Fall“ in Verbindung gebracht werden und fordert uns ebenfalls auf, nicht zu viel zu wagen sowie zu riskieren.

Folglich sollte man, wie bereits Dädalus riet, weder zu tief noch zu hoch fliegen: „Inter utrumque vola!“ – „Fliege zwischen beiden!“ (Ov. Met. VIII,206), was in unserem Fall bedeutet, nicht zu bescheiden und nicht zu hochmütig zu sein, sondern die goldene Mitte dazwischen zu finden. Ein maßvolles Handeln ist stets zu empfehlen.

Gerade an der Corona-Pandemie sehen wir, wie unberechenbar das Leben sein und wie schnell es zu einem unerwarteten Fallen kommen kann.

Es ist also wichtig, immer auf der Hut zu sein, denn wer weiß schon, was als nächstes geschehen wird?

Lea Höfling und Johanna Krebsler

Ein gutes Gefühl ist es in dieser besonderen Zeit...

...die in vielen Familien geprägt ist von wirtschaftlichen Sorgen und sozialen Nöten, mit Schülerinnen und Schülern ein Auto bis unters Dach mit großen und kleinen Geschenken zu beladen.



Die Pandemie, die seit über einem Jahr unser Leben bestimmt, hat viel Leid über Familien gebracht. Menschen sorgen sich um Angehörige, verlieren unverschuldet ihre Arbeitsstelle oder müssen in Kurzarbeit gehen – und dann ist Weihnachten! Wir feiern die Geburt Jesu Christi, und es ist ein schöner Brauch, seine Lieben mit Geschenken zu überraschen und sich an den leuchtenden Augen der Kinder zu erfreuen. Dass auch bedürftige Menschen das Fest der Liebe feiern können, dafür sorgt die Hanauer Tafel Jahr für Jahr mit ihrer Weihnachtspäckchen-Aktion. An dieser Aktion hat sich traditionell auch wieder das Franziskanergymnasium Kreuzburg beteiligt. Liebevoll verpackte Geschenke für Groß und Klein, Jungen oder Mädchen, Seniorinnen und Senioren wurden Anfang Dezember im Fahrschulerraum von der Schülersvertretung in Empfang genommen und im SV-Raum gesammelt. Dann war es soweit – das große Auto der Hanauer Tafel fuhr vor und wurde von vielen fleißigen Helfern beladen.

Auf der Homepage der Stiftung „Lichtblick Hanau“ konnte man lesen, dass in diesem Jahr insgesamt 3000 Päckchen an bedürftige Familien verteilt werden konnten. Das waren deutlich mehr als in den Jahren zuvor. Jedoch gab es auch traurige und enttäuschte Gesichter, denn „bei einigen Päckchen schien es, als seien darin die Reste der Aufräumaktionen während des Lockdowns gelandet [...]. Abgeliebte Stofftiere, deutlich getragene Lieblingsschuhe und ungereinigte Bekleidung lösten bei den Päckchenempfängern kein Gefühl der Freude, sondern der Scham und des mangelnden Respekts ihnen gegenüber aus.“

Das ist die Schattenseite der insgesamt erfolgreichen Spendenaktion in diesem Jahr, der wir uns als Schule auch zukünftig anschließen werden. Es erfüllt uns in jedem Jahr mit Stolz und Dankbarkeit zu sehen, dass sich unsere Schulgemeinde so zahlreich beteiligt und sich unsere Schülersvertretung für Menschen engagiert, die unsere Hilfe benötigen. Wir danken allen Familien für die schönen und mit viel Liebe



gepackten Päckchen. Diese haben bei den Beschenkten große Freude ausgelöst. Besonderer Dank gilt auch Herrn Elsner für seine tatkräftige Unterstützung sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern der SV und der Schülerschaft.

Andrea Dähn

Bildquelle: <https://www.lichtblick-in-hanau.de>

Mein erstes, interessantes Halbjahr an der Kreuzburg

Louis, ein Schüler aus der 5. Klasse, berichtet über seinen Start an unserer Schule

„Nach den Sommerferien fing für mich das Schulleben an der Kreuzburg an. In der Einführungswoche habe ich nicht nur die Schule, sondern auch meine Lehrer, Paten und Mitschüler kennengelernt.

Unsere Paten haben uns viel über die Schule, die Lehrer und das Schulleben erklärt und gezeigt. Am meisten hat mir in der Einführungswoche die Kreuzburgallye gefallen.

Bis zu den Herbstferien konnten wir uns entspannt an den Schulalltag an der Kreuzburg gewöhnen.

Beim Familienseminar haben wir die anderen Familien der Klasse besser kennengelernt.

Als Klasse sind wir am Franziskustag drei Kilometer gemeinsam gelaufen. Das fand ich schön.

An Weihnachten haben wir unseren Lehrern gemeinsam etwas geschenkt. Sie haben sich darüber sehr gefreut.

Das neue Jahr fing leider nicht so erfreulich an. Wir mussten alle in den Distanzunterricht. Zum Glück war die Schule gut technisch vorbereitet. Durch unseren guten ITG Unterricht hatte uns unser Lehrer gut für die Anwendung von Teams vorbereitet. Natürlich vermissten wir die Schule, die Lehrer und unsere Mitschüler.

An der Kreuzburg gefällt mir der Zusammenhalt der Schüler und Lehrer, die Tierhaltung, der Anschluss ans Kloster und die Paten.

Ich wünsche mir, dass wir uns alle bald wieder gesund sehen können. Bis dahin möge uns Gott weiterhin behüten und segnen.“

Louis M.



Bildnachweis: Michael Bußmann auf pixabay

Maskiertes Lesen in der Bibliothek

Auch wenn im Moment vieles ungewöhnlich läuft, finden so manche guten Traditionen immer noch ihren Raum. Am Donnerstag, 10.12.20 fand in der Bibliothek der diesjährige Vorlesewettbewerb statt. Die Corona-Regeln waren dabei nicht die einzigen „Neuheiten“ – auch die Jury war dieses Jahr anders als gewohnt. Im Sommer ging Frau Schuster aus der Bibliothek in den wohlverdienten Ruhestand, und auch Herr Schieb konnte ausnahmsweise nicht teilnehmen. Die fünf Finalistinnen und Finalisten, im Einzelnen

Elai D. (6a),
Hannah S. (6b),
Stella R. (6c),
Philipp J. (6d),
Mona R. (6e)

ließen sich aber von den besonderen Umständen nicht beirren und lasen eifrig um die Wette. Zuerst wurde dabei ein eigener Text vorgetragen, dann folgte ein vorher nicht bekannter, in diesem Jahr ein Auszug aus dem Roman „Die schreckliche Geschichte der abscheulichen Familie Willoughby (und wie am Ende alle glücklich wurden)“ von Lois Lowry. Die Jury, die aus der Vorjahressiegerin Sophie Scheipers, Frau Becker, Frau Kalesse, Frau Maier- Grimm sowie Herrn Reese bestand, hörte gut zu und konnte nach intensiver Diskussion eine Siegerin bestimmen: Mona Rehn aus der 6e, die aus dem Roman „Kinder des Windes“ von Björn Springorum vorgelesen hatte. Mona wird die Kreuzburg nun auf Kreisebene in Hanau vertreten. Wir gratulieren ihr und wünschen ihr für die nächste(n) Runde(n) viel Erfolg!

Björn Reese

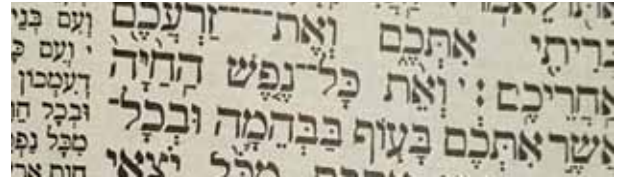


Besuch der Synagoge in Großkrotzenburg

Wir, die Klassen 6a und 6e, waren am 02.11.2020 mit unserer Religionslehrerin Frau Sensel in der Synagoge in Großkrotzenburg, da wir gerade das Thema „Judentum“ im Unterricht behandeln.

Wir sind um 07:45 Uhr losgelaufen. Pfarrer Goldmann erwartete uns vor der Synagoge. Er erklärte uns, dass diese heute unter anderem als Standesamt genutzt wird. Außerdem lernten wir ein paar Worte auf Hebräisch und schauten uns Gegenstände an, die typisch für das Judentum sind. Durch Pfarrer Goldmann lernten wir das Judentum von einer anderen Seite kennen.

Julia Ramspeck



„Ich persönlich finde es wichtig, dass auf einer Tafel alle Juden der jüdischen Gemeinde stehen, die damals in ein Konzentrationslager transportiert wurden. So wird an sie erinnert.“
(Julia Ramspeck)

„Im Großen und Ganzen finde ich es schön, mal in einer Synagoge gewesen zu sein.“ (Annika Gabler)

„Ich fand es interessant, dass diese Synagoge überhaupt noch existiert.“ (Elai Davis)

„Lernen der Zukunft“

Zweiter Pädagogischer Tag an der Kreuzburg

„Lernen der Zukunft“ – das ist ein großes Wort! Aber die Kreuzburg macht wirklich ernst damit. Seit dem Lehrerseminar 2019 ist ein Prozess in Gang gekommen, der durch die Pandemie-Situation noch einmal einen ganz neuen Impetus erhalten hat und allen sehr deutlich vor Augen führt, wie schnell die Entwicklung voranschreitet.

Natürlich kann es nicht einfach darum gehen, sich technisch mit digitalen Geräten auszustatten; dies ist nur ein Baustein für das Lernen der Zukunft, für den es zuallererst ein pädagogisches Konzept braucht. Und so fand am 24. Februar bereits der zweite pädagogische Tag in diesem Schuljahr statt, an dem sich das gesamte Kollegium unter Beteiligung von Schüler- und Elternvertretenden intensiv Gedanken darüber gemacht hat, wie wir in Zukunft an unserer Schule arbeiten wollen.

Schwerpunkt des ersten pädagogischen Tages war es, auf der Grundlage des vom Hessischen Kultusministerium erstellten „Praxisleitfaden Medienkompetenz – Bildung in der digitalen Welt“ ein kreuzburgeigenes „überfachliches Kompetenzraster Sek I“ mit dem Schwerpunkt „Aufbau von Medienkompetenz“ zu erstellen, das im Anschluss in der Gesamtkonferenz mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. Im Zentrum dieses zweiten pädagogischen Tages stand nun die Arbeit in den einzelnen Fachgruppen, die überlegt haben, welche konkreten Medienkompetenzen sie, angebunden an fachspezifischen Inhalte, bei den Schülerinnen und Schülern in ihrem Fach fördern möchten.

Wie gut, dass unsere Schule digital inzwischen so viel Routine hat! Denn so klappte alles – natürlich über TEAMS – wie am Schnürchen: Die Fachbereichsleiterinnen haben



im Anschluss an den Morgen-impuls bildhaft das Ziel des Tages veranschaulicht: nämlich das noch sehr theoretische „Kompetenzraster“ mit Leben zu füllen und so zu „füttern“, dass die Lernenden in allen Jahrgangsstufen möglichst ausgewogen mit „Nahrung“ versorgt werden und am Ende ein „gesunder, gut gewachsener Mensch“ entstehen kann. Denn so wie der menschliche Körper immer wieder Nahrung braucht, um zu funktionieren, sollen auch die zentralen Kompetenzen wiederholt und im Schwierigkeitsgrad gesteigert werden (Spiralcurriculum) durch Anwendung und Festigung in mehreren Fächern.

Die Stufenleitungen hatten im Vorfeld bereits getagt und den „Körper“ des Kompetenzrasters „gefüttert“ mit all dem, was die außerfachlichen Bereiche an Arbeit übernehmen



können: in KL-Stunden, in ITG, im FLB, im EFJ u. ä. Daran konnten die Fachgruppen nun direkt mit ihrer Arbeit anschließen und einen bunten „Speiseplan“ entwickeln, einige digital, andere vor Ort an der Schule oder auch „hybrid“.

Auch wenn nicht jeder immer dasselbe „isst“, weil die Fächer in ihrer Vielfalt unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Möglichkeiten haben, sollen doch alle Schülerinnen und Schüler auf die gleichen „Nährstoffe“ kommen. so dass Fächer wie ev.

und kath. Religion bzw. die zweite Fremdsprache in Fachgruppen zusammengearbeitet haben.

Durch die technischen Möglichkeiten, die uns die Lernplattform „TEAMS“ bietet, gelang es, dass alle 13 Gruppen ihre Eintragungen im Kompetenzraster zeitgleich an einem gemeinsamen Dokument vornehmen und immer einen Überblick darüber behalten konnten, wo-ran die anderen gerade arbeiten. Die Mittagspause konnte bei herrlich frühlingshaftem Wetter entweder auf den Bänken vor der Cafeteria oder auf dem



heimischen Balkon bzw. der Terrasse verbracht werden, um anschließend die gemeinsame Gruppenarbeit noch so richtig „rund“ zu bekommen. In der abschließenden Plenumsrunde gaben die Fachgruppen und Medienbeauftragten wichtige Impulse für die Weiterarbeit, wobei die Fachschaft Sport gleich eine praktische Umsetzung für alle Beteiligten inszeniert hat, so dass das übliche Suppenkoma nach dem Mittagessen keine Chance hatte. Wir sind zuversichtlich, auf dieser Grundlage den Prozess weiterhin gut gestalten zu können. Dass das möglich ist, verdanken wir einem Kollegium, das trotz all der Belastungen, die die derzeitige Situation mit sich bringt, tatkräftig und zuverlässig mitwirkt an unserem gemeinsamen Vorhaben. Daher wollen wir zum Schluss die Gelegenheit nutzen, um allen Beteiligten DANKE zu sagen: allen voran den engagierten Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Vertreterinnen und Vertretern aus der Schüler- und Elternschaft, die ihre Perspektiven in die angeregten Diskussionen der Fachgruppen eingebracht haben, Bruder Michael für den Morgenimpuls und Stefanie Adrian-Fiedler für die Zeichnungen, die sie für die Anfangspräsentation des Pädagogischen Tages erstellt hat, und die hier teilweise abgebildet sind.

Yvonne Wallisch (FB I), Gabriele Tomerius (FB II), Evelyn Fischbach (FB III)

Mut-Geschichten für den „Tag der Handschrift“

Um „Mut“ ging es beim „Tag der Handschrift 2020“. Die Stiftung Handschrift lud Schüler/-innen dazu ein, angesichts der vielen Schwierigkeiten und Ängste, die die Pandemie mit sich bringt, von positiven Dingen zu berichten, z.B. wann sie selbst oder Menschen in ihrem Umfeld das letzte Mal mutig waren und Zivilcourage gezeigt haben. Auch von der Kreuzburg haben sich etliche Schüler/-innen beteiligt. Antonia und Lena sind mit ihren Briefen sogar unter die 100 besten Einsendungen gekommen.

Die Stiftung Handschrift möchte Kinder und Jugendliche darin bestärken, eine schöne, individuelle Handschrift zu entwickeln und den Spaß am Schreiben mit der Hand zu bewahren.

Liebes Team von „Tag der Handschrift“,

in der Corona-Pandemie hat vor allem meine Schwester sehr viel Mut bewiesen. Sie ist nämlich Ärztin. Sie hat sich bereit erklärt während der hohen Infektionszeit auf der Corona-Station zu arbeiten. Ich hätte mich das auf keinen Fall getraut. Doch trotz ihrer Angst hat sie es durchgezogen. Sie war später selbst infiziert, aber auch das hat sie nicht runtergezogen. Ich bin sehr stolz auf sie, weil ich niemals hätte soviel Mut aufzeigen können. Aber nicht nur meine Schwester sondern auch alle anderen Ärzte, Krankenschwestern, Pfleger usw. sind Helden da sie sich in dieser Zeit bereit erklärt ihr Leben für andere aufs Spiel zu setzen.

Auch meine Mutter hat sehr viel Mut an den Tag gelegt, wie ich finde. Denn sie arbeitet im Supermarkt. Als alle nur zum einkaufen rausdurfen war sie draußen und hat gearbeitet. Sie ist jeden morgen aufgestanden und ist rausgegangen und ich finde auch das kostet Mut und verdient Respekt.



Zum Schluss ist da noch mein Bruder er ist Rettungsmitarbeiter und hat auch während der Risikozeit gearbeitet. Zum Glück wurde er nicht infiziert.

Ich kann dazu nichts mehr sagen außer Danke. Danke an alle Ärzte, Leute vom Supermarkt und alle die sich für das Wohl eingesetzt haben.

Danke.

Viele Grüße

Antonia Eitner



Bildnachweis: Klettergarten Filu auf Pixabay

Liebe Bonnie,

in diesem Brief will ich dir von einem mutigen Ereignis berichten. Tim und ich waren in dem Kletterpark in Offenbach und an seinem Geburtstag wollte ich mich endlich mal trauen die Seilbahn zu fahren.

Ich habe ja Höhenangst, aber ich wollte mich nicht langweilen, also zog ich mir einen Klettergurt an und stieg auf die Leiter der ersten Station. Ich stand etwa eine Minute, wie fest angewurzelt auf dem Podest der Seilbahn, doch kurz darauf kam Tim's Vater auf mich zu und fragte mich, warum ich noch als einzige vor der Seilbahn verharre, während alle anderen Kinder schon drei oder vier Stationen weiter waren, als ich. Ich fragte ihn, wie ich meine Angst überwinden könnte und er antwortete mir:

„Geh in die Hocke und setze dich auf den Gurt, sodass dein ganzes Gewicht von ihm getragen wird. Halte dich an dem Seil fest und stemme dich erst ab, wenn du dich traust. Du schaffst das!“

Ich tat was er sagte und kurze Zeit später gab ich mir einen Ruck und wurde von dem Rollenkarabiner bis zum anderen Ende der Seilbahn getragen. An der nächsten Station sah ich, dass ich nicht die einzige war, die Angst hatte. Ein anderes Mädchen wollte die wackeligen Holzbrätter nicht

betreten. Letztendlich sind wir zusammen alle Stationen geklettert. Zusammen schafft man doch eigentlich alles.

Liebe Grüße
deine Lena

Erste Ziellinie kommt auf Sicht

Neues vom Grünen Gockel

Trotz dessen, dass für die Steuergruppe des Umweltmanagements pandemiebedingt auch nur Videokonferenzen möglich waren, konnten die Aktiven aus den Reihen von Lernenden, Lehrenden, Eltern und Leitungspersonen unserer Schule deutlich im Fahrplan vorankommen. So sind mittlerweile in umfangreichem Maße Ziele, Maßnahmen und zeitliche Fristen für erste Veränderungen aufgestellt, die die Kreuzburg auf einen nachhaltigeren Entwicklungsweg führen werden. Diese werden in den Wochen nach den Osterferien zunächst mit Verantwortlichen einzelner Bereiche reflektiert, gegenüber den einzelnen „Ring“ der Schule transparent gemacht und schließlich bis zum Halbjahresende zu einem Umweltprogramm zusammengefasst. Ab dem neuen Schuljahr gilt es dann an die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu gehen. Ersten konkreten Umsetzungsschritten im Rahmen unserer Umweltleitlinien kommen wir damit alsbald sehr nah und der Auszeichnung mit dem Grünen Gockel auf unserem Schuldach ganz sicher auch.

Stefan Kessler

Beauftragter für Umwelt und Nachhaltigkeit



DANKE!

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal bei allen Schüler/-innen, Lehrkräften, Eltern, Familien, Freunden und Nachbarn bedanken, die den Franziskuslauf 2020 unterstützt haben.

Die durch euren/ Ihren Beitrag zusammengekommenen 42.800 Euro werden der Manoel Monteiro Schule in Brasilien zugutekommen. In dieser schwierigen Zeit hat diese Spende für unser Hilfsprojekt in Brasilien eine noch größere Bedeutung!



Bildnachweis: Bruno/Germany. auf pixabay

Jugend forscht – Wettbewerb – Pandemie?

Was vielleicht vor einem Jahr nicht vorstellbar war, nämlich Jugend forscht trotz Pandemie, das haben vier Schüler des Franziskanergymnasiums Kreuzburg in zwei Regionalwettbewerben bewiesen: im Regionalwettbewerb Rhein-Main-West am 12. Februar 2021 und Rhein-Main-Ost am 1. März 2021.

Unabhängig von der Unterscheidung Ost und West, haben beide Wettbewerbstage online stattgefunden. An beiden Wettbewerbstagen präsentierten die Jungforscher ihre Arbeiten im Rahmen einer Videokonferenz. Die Forschungsarbeiten entstanden in den Kategorien Biologie, Chemie und Geo- und Raumwissenschaften und wurden von Katrin Spinnler, Stefanie Plackinger und Dr. Maria- E. Heisler- Wiegmann betreut.



In der letztgenannten Kategorie trat Philipp (Klasse 6e) mit dem Thema „Wie wirkt sich das Fehlen von Pflanzen auf das Klima der näheren Umgebung aus?“ beim Regionalwettbewerb Rhein- Main- West an. In den von der Pandemie stark beeinträchtigten Sommerferien 2020 startete er sein Projekt mit der Kartographierung seiner Wohnortgemeinde, dokumentierte dort die Beschaffenheit der Vorgärten und führte Temperaturmessungen durch. Im Rahmen der Offenen Werkstatt (FLB6) führte er das Projekt weiter und untermauerte seine Beobachtungen mit Versuchen. Er belegte mit dieser Arbeit den ersten Platz im Regionalwettbewerb und erhielt darüber hinaus noch zwei Sonderpreise: den Sonderpreis „Biodiversität und Klima“ und den Sonderpreis „Gesellschaft Deutscher Chemiker“.

Lara (Klasse 5c) untersuchte in ihrem Projekt, ob es Pflanzen gibt, die Kohlenstoffdioxid aus der Luft besser aufnehmen können als andere. Die Beantwortung dieser Frage könnte einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten. Die Jury war beeindruckt und vergab den zweiten Preis und einen Sonderpreis im Fachbereich Biologie mit einem Jahresabonnement der Zeitschrift „GEOlino“.



Ari (Klasse 5d) wollte ein Brausepulver entwickeln, das noch mehr schäumt als das aus dem Supermarkt. Dazu hat er viele Versuche mit Natron und Citronensäure durchgeführt



und entwickelte die perfekte Mixtur für den Super-Brause-Schaum. Ari beeindruckte die Jury und durfte sich über den ersten Preis im Fachbereich Chemie freuen.

Jorge (Klasse 7b) entwickelte ein Chamäleongetränk, ein cooles Getränk für Jugendliche, welches die Farbe ändert, wenn man Zitronensaft in das Getränk mischt. Dabei entwickelte er sein Projekt aus dem letzten Jahr weiter und stellte der Jury eine verbesserte Mischung vor, welche er auch schon auf ihre Haltbarkeit überprüfte. Jorges Arbeit wurde mit dem ersten Preis und dem Sonderpreis im Fach-



bereich Chemie ausgezeichnet, welches ein Jahresabonnement der Zeitschrift „natur“ beinhaltet.

Das Engagement der Schule bei der Förderung dieser jungen Talente wurde durch die Jury mit dem Schulpreis gewürdigt.

Mit ihren Siegen konnten sich Philipp, Jorge und Ari für den Landeswettbewerb qualifizieren. Wir halten ihnen die Daumen, dass auch bei diesem Wettbewerb ihre Arbeiten überzeugen. Anregungen aus den Regionalwettbewerben werde derzeit noch fleißig eingearbeitet – und das trotz Pandemiebedingungen.

Maria-E. Heisler- Wiegelmann

Contact-Termine 2021

2/2021

Redaktionsschluss: Montag, 28.06.2021

3/2021

Redaktionsschluss: Montag, 25.10.2021

Sozialarbeit in Bolivien während der Pandemie

Hier folgt der Rundbrief von Dr. Ute Glock, in dem sie über die Arbeit in unserem bolivianischen Partnerprojekt informiert. Ihr uneigennütziges Engagement erhält durch ihre selbst finanzierten jährlichen Projektreisen eine besondere Wirksamkeit.

Büdingen, im Dezember 2020

Verehrte Wohltäter, liebe Freunde!

Covid19 fiel wie eine Naturkatastrophe über die Welt her und stellte unser gewohntes Leben voll auf den Kopf. Kein Fleck auf Erden blieb verschont, und so hat es auch die Provinz Guarayos und unsere Projektarbeit voll getroffen. Kurz vorher noch - im Januar 2020 - mache ich mich zum 18. Mal auf nach Bolivien. Jetzt würden dort Sommerferien sein mit der Hoffnung auf ein bisschen mehr Zeit und Muße mit den Schwestern.

Nach einer Nacht im Flieger verlasse ich frühmorgens den Flughafen Santa Cruz de la Sierra und finde mich wieder in einer üppigen, prall-grünen tropischen Vegetation. Die gigantischen Wolkenformationen am knallblauen Himmel kenne ich, und doch bin ich immer wieder von ihnen fasziniert. Ich bin in einer wunderbaren Welt!

In Guarayos herrscht Ferienstimmung. Viele Schwestern sind bei ihren Familien. Das Kloster wirkt leer und verwaist. Wo sonst 10, 12, 14 Schwestern im Comedor schwatzen, lachen, scherzen, herrscht jetzt ungewohnte Stille und Ruhe. Mit Schwester Martha, die erst im vergangenen Jahr zur Provinzoberin gekürt wurde, will ich die nächs-

ten Schritte unserer Projektarbeit planen, aber auch sie ist nicht da. Das Wetter ist für diese Zeit typisch: es regnet wie aus Kannen. Die eh schon schlechten Wege sind schlammig, ausgewaschen und unbefahrbar. Vom Kloster hinüber ins Zentrum Santa Clara ist es nur ein Sprung, aber der wird zur Rutschpartie auf glitschigem Lehm. Ich nehme die nassen Füße in Kauf und gehe trotzdem hinüber, die beiden Einrichtungen TAU sind wegen der Ferien geschlossen. Schwester Janira plant Besuche im Dorf, aber die fallen wegen des Dauerregens buchstäblich ins Wasser. Im Dorf ist es ungewohnt ruhig. Kein Lärm der Motos, denn die Kunden fehlen. Ohne Kunden kein Geld, ohne Geld kein Essen für die Familie. Ich nutze diese Zeit zum Gedankenaustausch mit den





Schwestern. Schwester Andrea möchte eine Armenküche einrichten mit einer Art „Essen auf Rädern“. Es klingt machbar und plausibel. Freddy, der Chauffeur, ist weg und arbeitet in einer eigenen Auto-Werkstatt. Ein Verlust! Eloi, der Fahrer unseres Taxidienstes, muss jetzt einspringen. Es kommt ihm gelegen, denn sein Fahrbetrieb läuft nicht. Die Argumente häufen sich und machen den lang schon diskutierten Kauf eines eigenen Fahrzeugs endlich plausibel. Die Missionszentrale hat dieses Projekt längst genehmigt, die Gelder liegen bereit und Eloi könnte der neue Fahrer sein.

Bei einem heftigen Gewitter schlägt der Blitz in die Elektroversorgung. Kein Licht, kein Wasser. Ohne Strom kann die Pumpe zur Wasserversorgung nicht arbeiten und einen

Handwerker muss man erst suchen. Mit einer Minireserve aus der Wasserflasche putze ich mir die Zähne. Jemand kocht Regenwasser ab und macht Kaffee. Für die Wasserspülung füllen wir Regenwasser in Wannen und Kannen und Töpfe, denn die Reparatur dauert. Im Zentrum Santa Clara tropft Wasser von der Decke des Lagerraumes. Eine Helferin räumt wenigstens die Säcke mit den Sojabohnen zur Seite. Man ist solche Pannen gewöhnt. Schwester Janira und ich widmen uns der Jahresstatistik.

Sie ist Grundlage und Richtschnur für die Effektivität unserer Arbeit. Schwester Janira hat seit einem Jahr ihren Arbeitsschwerpunkt auf die Außenbereiche des Dorfes gelegt, um besser an die Bedürftigkeit der Menschen heranzukommen. Das schlägt

sich auch in den Zahlen nieder. Wir sind glücklich. Irgendwann reißen die Wolken auf und die Sonne knallt abrupt in aller Heftigkeit auf uns herab. Die Besuche im Dorf nehmen wir wieder auf. Zu Fuß gehen wir von Hütte zu Hütte. Das ist bei der Hitze zeitraubend und anstrengend. In einer der letzten Familien - wir schaffen heute nur fünf - finden wir gleich fünf Kleinkinder in schlechtem Zustand: krank, behindert, retardiert, unterernährt. Wir bestellen sie ein in die Sprechstunde, wo sie in unser Programm aufgenommen werden.

Aufregung: Schwester Miriam kann die Gehälter nicht auszahlen, weil kein Geld da ist. In voller Panik rufe ich in der Missionszentrale in Bonn an: Herr Graef betätigt die Auszahlung des beantragten Gelds. Wir müssen suchen. Am

Ende bleibt uns nichts anderes übrig, als nach Cochabamba zu fliegen. Nur in Bolivien ist es möglich spontan von heute auf morgen Flugtickets zu kaufen. Wir buchen und ich bezahle sie aus meiner Privatkasse. In Cochabamba ist die franziskanische Buchungsstelle ansässig. Zu nachtschlafender Zeit brechen wir auf, um den Flieger morgens um 6.00 Uhr ins Hochland zu erreichen. Der Zeitaufwand ist enorm und steht nicht in Relation zu meiner knappen Zeit in Guarayos. Bei unserer Ankunft ist es 7.00 Uhr und für unsere Verabredung noch zu früh. Bei einem gallebitteren Kaffee mit einem lauwarmen Gummisandwich irgendwo im Terminal hole ich meine Notizen hervor zur Besprechung der weiteren Schritte unserer Projektarbeit. Einstimmig beschließen wir jetzt endlich den Kauf des Autos. Ein historischer Moment! Die Hüttenbesuche zu Fuß sind viel zu zeitaufwändig und der Transport unserer behinderten Kinder im Pkw ist schlicht fahrlässig. Auch der Ausbau der sog. Aula muss vorangehen: Das Ernährungszentrum Santa Clara ist das Herzstück des Projekts Guarayos und muss dringend erweitert werden. Bei uns allen kommt Freude auf, handelt es sich doch um einen längst überfälligen Schritt.

Der Buchhalter der Franziskaner ist geduldig und akribisch. Mit vereinten Kräften finden wir den Fehler und atmen auf. Schwester Miriam kann die Gehälter jetzt zahlen, sind sie doch Existenzgrundlage unserer Mitarbeiterinnen und ihrer Familien. Und dann kommt Corona! Wie aus

dem Nichts wird die ohnehin armselige Region überrumpelt. Ein Krisenmanagement gibt es nicht. Es fehlt an Masken und Schutzkleidung, von Testungen ganz zu schweigen. Das Auto kann nicht ausgeliefert werden, die Umbauarbeiten müssen warten. Die Menschen können ihren Straßenverkauf nicht mehr fortführen, es fehlt das Geld für die tägliche Mahlzeit. Bald schließen auch die Märkte. Irgendwann funktioniert der Verkehr nicht mehr, die Straßen sind blockiert, es fehlt von allem der Nachschub. Die Schwestern müssen aus dem Stand umdisponieren und ihren Arbeitsplan den Bedürfnissen anpassen. Unsere Mitarbeiterinnen kochen, um fertige Gerichte in die Hütten zu bringen.



Lebensnotwendige Nahrungsmittel werden gekauft und in die Familien gebracht. Bald organisieren die Schwestern größere Lebensmitteltransporte, um die Ärmsten der Armen in der Not nicht allein zu lassen. Schwester Janira klärt per Mikrophon die Familien auf, bringt ihnen Seife und mahnt zu besonderer Hygiene. Die Aufforderung, Abstand zu halten, klingt zynisch, teilen sich doch viel zu viele Menschen in ihren beengten Hütten Tisch und Bett. Inzwischen haben die Lehrerinnen der Behinderten-Einrichtungen TAU I und TAU II eine Art Home-schooling eingerichtet. Sie bringen den Kindern Arbeitsblätter und sammeln sie zum Korrigieren wieder ein. Hier geht es weniger um neue Lernschritte als um den Schutz vor Isolation und Einsamkeit. Meinen 19. Flug im Oktober 2020 musste ich Corona-bedingt aufschieben. Wir haben alle erkannt, dass unser



„Projekt Guarayos“ gerade in dieser Krisenzeit großartige Arbeit leistet. Die Zahl der unterernährten Kinder ist leider trotz aller Bemühungen angestiegen. Schwester Janira behält sie im Blick, um Schlimmes zu verhindern. Im Zuge der schlechten Ernährung ist auch die Tuberkulose wieder aufgeflammt, die einigermäßen beherrscht schien. Wir werden gebraucht und in der Krise mehr denn je. Nun warte ich auf die Corona-Impfung, damit ich bald wieder nach Bolivien aufbrechen kann.

Hier zu Lande mag unser gewohnter Wohlstand vielleicht stellenweise bröckeln, die elementaren Bedürfnisse unseres täglichen Lebens aber bleiben uns erhalten.

In Guarayos ist das nicht so. Um dort den Ärmsten der Armen zu helfen, braucht es Improvisationstalent, Teamgeist und eine hohe Solidarität.

Blieben Sie gesund und tapfer und werben Sie bitte für die neue, rettende Impfung gegen Covid19.

Mit den besten Wünschen für ein gutes, ein besseres 2021 verbleibe ich in franziskanischer Verbundenheit

Ihre Ute Glock

Liebe Schulgemeinde,

Die Situation im März 2021 beschrieb mir Frau Glock aus ihren wöchentlichen Kontakten am 15.3. telefonisch folgendermaßen:

Der Schwerpunkt der Arbeit unter den Guarayos liegt derzeit bei der Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln. Der Hintergrund ist immer derselbe: Wegen der Pandemie gibt es keine Arbeit, also kein Geld, also keinen Einkauf. Eine Impfung der Menschen ist nicht in Sicht.

Es fehlen Masken und weil oft keine Abstände gehalten werden, gibt es vermehrt Infektionen. Es gibt keine FFP2-Masken, sondern „nur“ OP-Masken, die ja bekanntlich nicht den Träger schützen.

Auffallend ist bei allem die Gelassenheit der Leute, die sich wohl aus der Mentalität ergibt. Auch wenn dauernd Menschen sterben, wird eher eine Krankheit „wie auch sonst“ dahinter gesehen und die Pandemie ignoriert. Hinweise zum Verhalten kommen oft nicht an.

Ein Projekt zur Stärkung von Eigeninitiativen der Bevölkerung mit finanzieller Unterstützung durch die Missionszentrale der Franziskaner in Bonn kommt nicht in die Gänge, weil viele der Menschen einfach keine Pandemie-Regeln einhalten; Maskentragen fällt schwer wegen der kolossalen Hitze im Tiefland Boliviens.

Der neue Kleinbus wird inzwischen viel genutzt. Einige Leute machen ihren Führerschein, um als Chauffeur helfen zu können. Der Platz für Mitfahrer ist jetzt endlich ausreichend. Früher quetschten sich die Passagiere in viel zu kleine Fahrzeuge.

Alle Mitarbeiter in der Sozialstation machen inzwischen weiter. Auch die Kochkurse des Ernährungszentrums wer-

den fortgeführt.

Das so wichtige Ernährungsprogramm wird neuerdings auch von einer Psychologin unterstützt und ein Arzt hält zusätzlich wöchentliche Sprechstunden.

Nachdem 2014 die Projektstruktur neu konzipiert wurde, lebt das Sozialprojekt der Franziskanerinnen (von den Schulschwestern von Hall i. Tirol gegründet) wieder auf. Zu den stationären Einrichtungen- wie das Guarayos-Hospital und das Ernährungszentrum in Ascensión- kommt die mobile Ambulanz, weil es äußerst wichtig ist, zu den Familien in den armen Regionen des Umlands direkt zu kommen. Denn dort spielen sich nach wie vor menschliche und gesundheitliche Tragödien ab: Unterernährung, Verstecken von Behinderten, Hilflosigkeit angesichts von Krankheiten, besonders in Zusammenhang mit Covid19.

Gerade dieser Bereich der Hilfestellungen muss weiter gestärkt werden.

Frau Dr. Glock, die im letzten Herbst für ihr Engagement das Bundesverdienstkreuz erhielt, wird in diesem Frühjahr verständlicherweise nicht nach Bolivien reisen können. Sie plant einen nächsten Anlauf für Herbst 2021.

Das Wichtigste ist, sich von den Informationen über die Zustände und Entwicklungen der Nöte, aber auch der Erfolge immer wieder ansprechen und zu Engagements verschiedenster Art mitreißen zu lassen.

Wir hier in der Kreuzburg haben das in den letzten Jahrzehnten durch ein spezielles „Spendenverfahren“ oft unbemerkt getan. Leider versiegt derzeit eine weitere Spendenquelle: Durch ehrenamtliche Austräger der Kreuzburg schulgemeinde konnte bisher das Porto für den Versand

eingespart und der Betrag nach Bolivien überwiesen werden. Wirklich sehr schade!

Hinzu kommt ja, dass unser Informationsorgan CONTACT / REPORT jetzt einfach nur auf der Homepage für Insider und indirekt sichtbar gemacht wird und die Außenwirkung mit diesem Medium daher ziemlich auf der Strecke bleibt, gerade im Hinblick auf Freunde und Ehemalige der Kreuzburg. Vielleicht können in Zukunft der Freundeskreis e.V. und der Alumni e.V. in dieser wichtigen Hinsicht künftig zielstrebig kooperieren?

Br. Bernardin Marker



Neuigkeiten vom CEFFA Manoel Monteiro in Brasilien

In Brasilien geht es in diesen „Corona-Zeiten“ weiter auf Schlickerkurs. Unsere Kontakte zu Vanderval Spadetti von der Manoel-Monteiro-Schule sind nach wie vor sehr lebendig. Er schrieb am 25.2.2021:

„Wir haben bezüglich der Wiederaufnahme des Unterrichts noch keine Weisung vom Staat bekommen, aber wir hoffen, dass wir sie bald erhalten. Wir haben noch nicht beschlossen, wie der Unterricht sein wird, vielleicht online oder wir lassen einen Jahrgang pro Woche zu. Dann würden wir den ersten Jahrgang in zwei Gruppen teilen, das sind dann jeweils etwa 22 Schüler, die pro Gruppe an der Schule sein könnten. In der ersten Woche der ein Teil des ersten Jahrgangs, in der zweiten Woche der andere, in der dritten Woche dann der zweite und in der vierten Woche der dritte Jahrgang. Auf diese Weise hätten wir weniger Gedränge unter den Schülern. Jede Gruppe würde während der drei Wochen, die sie zu Hause bleiben, Aufgaben und Projekte mit nach Hause nehmen.

Es ist immer noch nur eine Idee, ich weiß nicht, ob es wirklich so sein wird, aber ich denke, es wäre ein Ausweg. Wir können die Schule

übrigens erst öffnen, wenn der Staat die Lehrerverträge ausstellt. Vorher können wir nicht anfangen. Aber der Vorstand, Vicente, Terosa und ich arbeiten die ganze Zeit schon, teils in der Anlage des CEFFA, teils in der Organisation.“

Am 13.3. schrieb ich (Br. Bernardin) an Vanderval: „Lieber Freund in Brasilien, hier haben wir viele schreckliche Nach-

richten über die Situation in eurem Land gehört. Nach unseren Informationen ist die Pandemie außer Kontrolle geraten. Daher möchte ich wissen, wie das Leben in Maranhão ist. In der Stadt Bacabal sind die Dinge anders als auf dem Land, richtig? Kannst du einige Details mitteilen? Danke! Alles Gute für Euch alle in meinem geliebten Brasilien!“

Am 15. 3. 2021 antwortete Vanderval darauf: „Lieber Bruder, die Situation hier ist kritisch. In der Stadt Bacabal sind die Krankenhausbetten praktisch alle belegt. Letzte Woche gab es Sauerstoffmangel. Wir haben zwei Freunde verloren, einen ehemaligen Lehrer an der Familienlandwirtschaftsschule von São Luís Gonzaga und einen befreundeten Radfahrer, mit dem ich oft unterwegs war.

In der ländlichen Gegend gibt es viele Infektionen, weil die Leute von dort in die Städte gehen und dort natürlich mehr gefährdet sind. Und es gibt immer noch viele Leute, die den Ernst der Lage nicht verstehen, die keine Maske benutzen und sich nicht richtig um die Hygiene kümmern. Außerdem drängen sie sich oft aneinander.

Vicente, unser Agrartechniker, wurde positiv getestet. Er hatte sich den Virus eingefangen und fühlte sich sehr schlecht. Aber Gott sei Dank erholt er sich bereits und ist wieder frei vom Virus.

Unser Unterricht begann diese Woche nun doch als Distanzunterricht. Es gibt wieder keine Möglichkeit, den Unterricht persönlich abzuhalten, da es sehr schwierig ist, die jungen Leute zu kontrollieren, und es wäre unverantwortlich, in dieser schwierigen Zeit persönlichen Unterricht

zu halten. Wir arbeiten an der Schule hart daran, das Bewusstsein in den Gruppen der Eltern und Schüler zu schärfen. Wir müssen sehr geduldig und achtsam sein, um Erfolg zu haben.

Brasilien ist im politischen Umbruch, der Prozess gegen Lula wurde gekippt, der Staatsstreich von Richter Moro und der rechten Parteien gegen Lula bestätigt.

Bolsonaro ist entsetzt, ist jetzt sogar mit Maske in Veranstaltungen, was er bisher nicht tat. Er wird unter Druck gesetzt, um die Haltung zur Pandemie zu ändern. Bisher sind in Brasilien nur 3% der Bevölkerung geimpft. Wir brauchen viel mehr Hilfe von der Regierung, diese Herausforderungen zu meistern, aber wir haben mit diesem Diktator eine Regierung, die wenig zum Fortschritt des Landes beiträgt. Gerade habe ich vom erneuten Wechsel des Gesundheitsministers erfahren.

Ich bin diese Regierung mit ihrer Ignoranz einfach leid. So viel Mangel an Engagement für die Brasilianer macht mich fertig. Ich habe Vertrauen, dass bei den nächsten Wahlen dieser Tyrann endlich aus unserem Leben tritt!"

»Es ist sehr kompliziert, mit diesem Virus umzugehen, aber es ist auch schwierig, mit Menschen mit schlechtem Charakter umzugehen.«

Vanderval Spadetti

(Übersetzung aus dem Portugiesischen: Br. Bernardin mit Hilfe von DeepL.com)



Zeichen der Solidarität

Geben Sie, gebt eine Spende als Zeichen der Solidarität mit den Menschen in unseren Partnerprojekten in Afrika und Lateinamerika!

Für die Unterstützung des Guarayos Projektes oder der Manoel Monteiro Schule wählen Sie folgendes Konto:

Franziskanermission
IBAN: DE13 4145 0075 0026 0000 34
Verwendungszweck: CEFFA Manoel Monteiro ODER
Guarayos-Projekt.

Oder unterstützen Sie die Kinder in der Mekane-Yesus-Schule in Äthiopien über das Konto von Doris Kliehm:

Doris Kliehm
IBAN DE91 5005 0201 1245 6535 88
Verwendungszweck: Äthiopienhilfe

Vielen herzlichen Dank!



Gedicht von Nick

Uns gehts hier wirklich schlecht im Abendlande,
 Egal ob dritter, zweiter oder erster Stande.
 Arm ist nicht der ohne Mittel und Geld,
 Sondern wir mit verklärtem Blick auf die Welt.
 Kühl und trocken lachend,
 doch stets auf die eigene Tasche achtend.
 Denn Geld macht reich, doch bleiben wir arm
 Und auch die Bude im 70er Charme
 Ändert nichts an dieser Situation, alles wir brauchen
 Eine kleine Ration
 Liebe und Geborgenheit
 Die uns endlich
 vom unendlichen Hass befreit.
 Wäre Liebe nur Teil der Popkultur
 und nicht nur ein Wort im Laut vom Schwur
 der Menschen und ihren Regeln,
 Erst dann wäre das Fundament des Scheins geebnet.
 Mir doch erst selten ein Liebender begegnet.

Das Schnitzel in Liebe paniert,
 Auf dem Teller die Panade verliert.

Nick Ogrodowczyk



Bildnachweis: Zorro4 auf pixabay

Leichtsinn in 2020

Verantwortung, ein großes Wort,
vor allem in diesem Jahre
Corona, bestimmt schon gehört.
Hat von vielen schon die Existenz
und Traumreisen zerstört.

Ja, auch ich bin müde, habe keine Lust
Typischer Corona-Frust
Doch ich trage meine Maske
Halte den Abstand ein
Für uns!

Doch Törichte verneinen
Und Rechte vereinen sich
Sind zu dumm
Zu blöd, um zu kapieren,
dass ihre Ignoranz
Und ihre Proteste ohne Distanz eine Gefahr sind.
Für mich, für sie selbst und für uns.

Stürmen die Treppen des Reichtags
Mit stumpfen Parolen wie „Corona macht gesund“
Dich will ich sehen du, der dies schreit
Bald mit dem Beatmungsgerät
im taktvollen Einklang vereint
Das Klatschen gegen die Elefanten verstehst du nicht
Ne, wieso klatscht ihr?
Da sind doch keine da?
Deshalb klatschen wir ja!

Amanda Ratuschny



Bildnachweis: Jacqueline Macou auf pixabay

Termine

Ferientermine 2021/22

Ostern	6.4. - 16.4.2021
Sommer	19.7.-27.8.2021
Herbst	11.10.-22.10.2021
Weihnachten	23.12-7.1.2022

Unterrichtsfreie Tage

Freitag, 14.5. und Freitag, 4.6.2021

Termine

29.3.-21.4.	Wahl 2. Fremdsprache Jgst. 5
22.4.	19:30 Uhr Elternabend Jgst. 5 MFM
25.4.	10:30 Jahreshgottesdienst Jgst. 7
11.5.	19:30 Uhr, Infoabend FLB 8 für Jgst. 7
26.5.	Info FLB 8 für Schüler/-innen Jgst. 7
11.7.	10:30 Uhr Abschlussgottesdienst
16.7.	Zeugnisausgabe, 1.-3. Std.

Gremien

29.4.	13:30 Uhr MAV
8.6.	18:00 Uhr Drei-Ringe-Kreis

Bildnachweis: Somchai Chitprathak auf Pixabay